

Geführte Klöße
 nachstehend mit Würstchen
 aus dem Saal zu kochen.
 +
 +
Bismarckbraten
 nummerl. 50 Pf. für ein Paar
 nach die 1/2 Pf. extra für
 1,00 Mark ohne Bestaufg.

"Die Leine Welt"
 (Sonderausgabe)
 nummerl. 10 Pf.

Sachverständige
 Nr. 49-58. Besondere 500
 Preisliste: nachfragen von
 11-1. Bitte mitteilen.



Anzeigengedichte
 betriebl. für die Gesellschaft
 nummerl. 10 Pf. für ein Paar
 nach die 1/2 Pf. extra für
 1,00 Mark ohne Bestaufg.

Anzeigen
 für die fällige Nummer
 nummerl. 10 Pf. für ein Paar
 nach die 1/2 Pf. extra für
 1,00 Mark ohne Bestaufg.

Hauptgeschäftsstelle:
 Halle (Saale), Nr. 127
 Sonntag 7 Uhr früh bis
 7 Uhr abends.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen- Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Przemysl wieder zurückerobert!

Weiteres Vorkleben über Strzy.

Großes Kavallerietreffen, 2. Juni, vorm. (W.L.Z.)
 Die Festung Przemysl ist heute früh, nachdem
 in den Nachtstunden die sich noch haltenden Werke
 der Nordfront gestürmt waren, von uns gemen-
 men. Die Beute ist noch nicht zu übersehen. Gegen-
 angriffe der Russen gegen die Angriffskolonnen und
 unsere Stellungen östlich von Zaruslaa scheiterten
 vollständig.

Die Armee des Generals u. Linsingen bringt in Richtung
 auf Lubowow nordwärts von Strzy und kämpft um
 den Dnjepr-Abzweig westlich Nizoleje. — Die
 Beute der Schlacht bei Strzy ist auf 60 Offiziere, 12 750 Mann
 Gefangene, 14 Geschütze, 25 Maschinengewehre geschätzt.

Westlicher Kriegskauptplatz: Die Lage ist un-
 veränderlich.

Westlicher Kriegskauptplatz

Am den von den Engländern besetzten, hier angebunden Ort
 Cossie (etwa 3 Kilometer östlich von Oern) entwickelte sich
 ein Kampf, bei dem ein gütliches Verlangen für uns nimm. Wir
 sahen und gewannen, den zum der Westlichen Seite
 Oern, auf dem feindliche Artillerie-Beschäftigungen
 vollzogen wurden, gehen zu befehligen.

In der Gegend nördlich von Kras war die Kampfaktivität
 auf der Front Cossie 2 - Kras und südlich wieder
 sehr lebhaft. Die Franzosen setzen dort nachmittags und in
 der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen ein, die an ein-
 zelnen Stellen an erlittenen Rückschlägen scheiterten. Nördlich
 erlitten die Franzosen die schwersten Verluste, ohne irgendwelche
 Vorteile zu erlangen. Am den West der Radarstellung von
 Cossie war noch dauernd gekämpft. Das Feuer der fran-
 zösischen Artillerie auf die hinter unserer Stellung liegenden
 Ortschaften forderte unter den französischen Einwohnern gefeu-
 er wieder zahlreiche Opfer, so z. B. in Angres, wo 5 Männer,
 15 Frauen, 10 Kinder, und in Maricourt, wo zwei
 Frauen getötet oder verletzt wurden.

Am Brückenkopf sind die Kämpfe nicht abge-
 schlossen. — An den Vorgängen bewahren unsere Flieger den
 vollen und behutsamen Punkt in der Luft und feindliche
 Truppenlagen bei Cossie mit Bomben. Kleinere deutliche
 Besätze entstanden heute nach in der Gegend des West-
 lates bei Meyer.

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 2. Juni. Auf dem russischen Kriegsschauplatz
 wurde wiederholt der Feind seine letzten Angriffe auf die
 östlich des Saal stehenden verbündeten Truppen unter neuen
 schweren Verlusten wurden die verweirten Angriffe des
 Gegners durcheinander abgewiesen. In der Nordfront bei
 Kras 2 wurden zwei weitere Werke erstickt und das
 bisher genommene Terrain behauptet. Südlich des Dnjepr
 schreit unser Angriff erfolglos fort. Die feindlichen Stel-
 lungungen zwischen Strzy und Zaruslaa wurden an-
 gehalten gestürmt. Starke russische Kräfte, die in Stroh-
 schichten in der Gegend von Stolowina zum Angriff auf unsere
 dortigen Stellungen vorgingen, erlitten große Verluste und
 zogen sich teilweise fluchtartig zurück.

Am der Südfront bei Wladimir wurden von den unter
 österreichisch-ungarischen Oberkommando kämpfenden verbün-
 deten Armeen an Gefangenen und Beute eingebracht:
 863 Offiziere, 288 869 Mann. 251 leichte und
 schwere Geschütze, 576 Maschinengewehre und
 189 Munitionswagen. Hierzu kommt sonstiges zahl-
 reiches Kriegsmaterial, das z. T. bei einer der Kavallerietruppen
 allein an 8000 Schuss Artilleriemunition, 1/2 Millionen Kan-
 tenziermaterial, 230 000 russische Reiteruniforme und 21 000
 unfähige blinde Frauen beträgt.

Was dem amtlichen französischen Heeresbericht.

Paris, 2. Juni. Am Abend nach Kras spielten sich
 sehr lebliche Kämpfe ab. Wir erzielten neue Fortschritte.
 Trotz mehrerer heftiger Gegenangriffe konnte der Feind uns
 auf den Höhepunkt neben der Straße von Bouleaux-Sommes
 eroberten Stellung nicht verteidigen. Wir besaßen
 gleichfalls unseren Gewinn nördlich der Doretlozelle. Die
 letzten Kämpfe, deren Mittelpunkt seit zwei Tagen die Süd-
 front Cossie bildet, erzielten zu unserem Vorteil. Wir be-
 nachlässigten nicht die Luftfahrt. Der Feind eroberte sie nachts
 zurück, aber wir vertreiben ihn bei Tagesanbruch daraus und
 blieben Herr der Stellung. Trotz aller Gegenangriffe traten wir
 dem Gegner hohe Verluste ab. Am Abend nach Kras
 wurde die Linie wieder bei einem deutschen Schutzpunkt nach
 den anderen Wir erzielten wichtige Fortschritte in Richtung
 dieses Beschäftigungssystems und machten 150 Gefangene. Das
 ganze eroberte Gelände wurde besetzt. An den Händen des
 Friseurverbandes nahm und der Feind nach festigen Bombardement

ment einige Stöße der vorgelagerten eroberten Schützengraben
 wieder ab. Wir besaßen den ganzen Rest unserer Ge-
 winne.

Zwischenakte.

Oberst a. D. Richard Göhle schreibt uns:
 Die Entwicklung der Kriegshandlung hat in der vergangenen
 Woche bis zum Ende des Mai auf keinen der vielen Kriegs-
 schauplätze Fortschritt gemacht. Natürlich haben an den ver-
 schiedenen Stellen Kämpfe stattgefunden, an denen teilweise
 große Truppenmassen beteiligt waren und die blutige Opfer
 forderten. Aber Ergebnisse, die die Lage entscheidend beein-
 flusst hätten, sind von keinem der Gegner erzielt worden. Die
 materielle und moralische Widerstandskraft der gegnerlichen
 Völkervereinigungen unter Zwang macht geduldeten Ausbarten mehr
 als früher zu einer Notwendigkeit. Alle Kriege der letzten
 30 Jahre haben lange abgedauert und den Vorkriegsstand ausge-
 nommen, nicht zu einem völligen Niederknien des Gegners
 geführt. Und selbst im Vorkriege hat weniger die Inangriff-
 der militärischen Lage als die Sorge um die Zukunft der Rasse
 zur Aufgabe des Widerstandes beigetragen.

Die Beteiligung Italiens an dem Weltkriege eröffnet
 zweifellos höchst interessante Aussichten; aber bisher ist noch
 nichts geschehen, was irgendwelche Schlüsse in die Zukunft ge-
 stellt. Selbst die Frage, ob Italien den Krieg offen oder
 ebenfalls beginnend, ist bis heute noch nicht zu beant-
 worten. Man sollte allerdings meinen, daß die einzige Groß-
 macht, die den beabsichtigten Krieg selbst hat, den feindlichen
 von fremder Masse bedenklichen Ansehens nicht etwa als
 Feindbild, sondern als Verbündeten zu erlösen und die
 Kämpfe oft anzuwenden, der Kampf mit ihm besteht in dem
 Blick begreifen möchte, das gemeinsame Gebiet vollständig zu be-
 setzen. Aber die Schwierigkeiten eines Vordringens über die
 durch Natur und Kunst gesicherte Grenze sind sehr groß;
 die bisherige Tätigkeit der italienischen Alpentruppen, die im
 höchsten Maße einige Kilometer über die Grenze marschiert
 sind, bis ihnen die österreichischen Sperren entgegengekommen
 sind, bedeutet mehr eine Verteidigung des eigenen
 Aufmarsches als schon den Beginn eines großzügigen An-
 griffes. Auf der anderen Seite ist ebenfalls nicht zu erkennen,
 ob unsere Bundesgenossen die Behauptung der bedrohten
 Grenzgebiete durch ein in wesentlichen verteidigungswirksames
 Verhalten der Truppen hindern werden, oder ob sie die Vor-
 stöße gegen den amarrschierenden Gegner nicht ausbleiben,
 oder ob sie die geographisch günstige Lage des weit nach Ita-
 lien vordringenden Südrückes zum Einbruch in die Bombardement
 ausnutzen werden. Die Entscheidung darüber wird schließlich
 von den gegenseitigen Anstrengungen abhängen, aber die
 was anderes erst die Ereignisse Licht aufklärung bringen wer-
 den. Bisherlich nicht ohne Nutzen ist in den letzten Tagen der
 Donau befestigt worden, den der österreichische Oberbefehlshaber,
 Erzherrzog Friedrich, der 108. und 114. im Anstanzier-
 Gruppen-Division für ihre letzten Vorkämpfe in den Westen
 von Galizien gegen die Russen den Feind zu haben, der
 die Welt auf die Höhe brachte; in jedem Fall aber liegt in dem
 Auftreten von Landwehrverbänden in der feindlichen der Be-
 weise, daß die österreichisch-ungarische Heeresverteilung, die den
 Krieg zunächst und monatelang mit den 40 Brigadedivisionen
 des Heeres führen sollte, in wesentlichen Hinsichten un-
 vollständig ist. Einmal zu berücksichtigen ist, daß die
 durch also den Krieg gegen Italien nicht in der Rolle des
 älteren Krieges anzunehmen, der sich vor den Vorkriegsständen
 ähnlich in sein letztes Ende verhielt. Dem Oberbefehlshaber
 haben gegen Italien Erzherrzog Eugen, sind weiterhin die
 Generale Danil und Stroh beigesetzt worden. Ersterer hat
 bisher die 1. Armee in Südböhmen, nicht ohne Erfolge und An-
 erkennungen befehligt. Wir dürfen hierin die Frage stellen,
 ob man das gegen Italien bestimmte Heer vielleicht in zwei
 Armeegruppen gliedern wird. Die geographischen Verhältnisse,
 die das Kriegsgeschehen in zwei Fronten die Trolzer und
 die karntenische, scheiden, würden eine solche Teilung nicht
 unangelegentlich erscheinen lassen.

Auf dem galizischen Kriegsschauplatz wird gegenwärtig
 die Entscheidungsschlacht gegen die weitaus stärkste
 russische Heeresgruppe geschlagen. Sie ist bisher noch
 nicht beendet. Man darf hierbei nicht verzeihen, daß die russen-
 schen Machenschaften um die russische Front im Westen
 gegen die deutsche Heeresgruppe im Osten sind, die gegen-
 wärtig der deutsche Heeresgruppe im Osten sind, die gegen-
 wärtig der deutsche Heeresgruppe im Osten sind, die gegen-
 wärtig der deutsche Heeresgruppe im Osten sind, die gegen-
 wärtig der deutsche Heeresgruppe im Osten sind, die gegen-
 wärtig der deutsche Heeresgruppe im Osten sind, die gegen-
 wärtig der deutsche Heeresgruppe im Osten sind, die gegen-
 wärtig der deutsche Heeresgruppe im Osten sind, die gegen-
 wärtig der deutsche Heeresgruppe im Osten sind, die gegen-

berufen werden, den Platz noch zu behaupten, wird, wie ich
 schon früher bemerkt, von der Sicherheit seiner Ver-
 pflegung abhängen. Der Fall der gesamten Stellung wird
 nur die schweren der Offiziere und Deutschen
 erfolgen, sobald sie ihr Schicksal in genügender Menge
 an allen Seiten heranziehen werden. Die letzten belagerte
 nordwesten Seite östlich Zaruslaa und bei Strzy, wobei die Be-
 stimmung mehrerer Bunker der Stellung beendet — auch bei
 ein wenig unsere feindliche Artillerie und der übergeordnet
 Hauptfestung unserer Truppen — scheint nunmehr am
 31. Mai den Anfang einer großen Entscheidung in
 Galizien zu bedeuten. Die Nachrichten von dem Beginn
 einer Klammung Lemberg gewinnen dadurch an Wichtigkeit.
 Inhalt.

Die Russen haben ein Bückstein für ihre Eigenliebe
 besser eine Verurteilung für ihre Hoff und für ihre Be-
 wunden in dem Umfange gelobt, daß nur die unvollständige
 Verwendung eben ihrer schweren Geschütze die Widerstand-
 kraft ihres Hauptortes zu schon gewonnen habe. Sie haben
 gesehen und gewannen, den zum der Westlichen Seite
 1600 Geschütze in Tätigkeit gesetzt hätten — was wichtigste
 ist um das Dreifache aufgeschritten ist —, das wir 700 000
 Geschütze verweiset und für jeden feindlichen Schützen in der
 Front etwa 80 Zentner Eisen verwendet hätten.

Die großen Feldherrn seit Friedrich dem Großen und Napo-
 leon haben gewußt, daß die Massenverwendung stützungsstarker
 Artillerie eines der wichtigsten Hilfsmittel zum Siege ist,
 ebenso wie die überaus feine Beschäftigung überlegener
 Truppenmassen gegen verhältnismäßig schwache Punkte der
 feindlichen Schützengänge. Das in dem ersten Anfangen der
 Fronten in der Vorkriegszeit habe und die feindliche
 Sicherstellung der erforderlichen Munition gelangt ist, darin
 besteht ihr Verdienst; der Fortschritt für die russische Heeres-
 vorstellung aber darin, daß sie sich bei überlegen lassen. Gegen
 die modernen Kampfformen, gegen Schützengräben, Schutz-
 stellen und Maßnahmensystem, gegen die feindliche Artillerie
 durch schwere und überaus feine Geschütze angreifen, das hieß
 unter soferes Spielraum auslösen und auslösen werden. Das
 aber in dem Weltkriege von den Russen und Russen, wenn alle
 Mächte der Erde losgerissen wären, noch lange kein Kri-
 eg wäre, ist ein Ertrag, der die Welt im Weltkrieg ist die
 dem Schicksal der russischen Armee, die im ersten Jahr des Jahres
 1915 zwischen die Masse und Arme erfahren müssen.

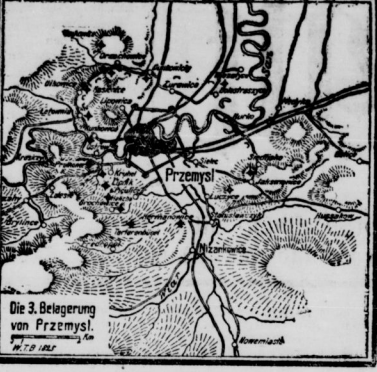
Die Franzosen haben hier noch langen Vorbereitungen die
 vierfache Überlegenheit gegen unsere Verteidigungs-
 Linien bezweifelt, wie sie selbst aufgeben; sie haben wohl
 nicht ohne Grund geglaubt, daß der Feind die feindliche
 der Geschichte bis zum 25. Juni heran eingestuft, wobei
 Hunderttausend und Tagelang unsere Schützengänge bedürfen und
 nahezu eingeebnet; die Drahtfängerwerke zerstört — und was
 ist nach noch wochenlang Kämpfen das Schützengänge?
 Die Beobachtung von ein paar Dörfern, von einem 100 Meter
 Schützengänge, die Grundtätigkeit unserer Verbände
 springenden Verteidigungslinie am Höchstmaß von 2 bis
 5 Kilometern! Im übrigen aber steht die deutsche Front
 gegen die feindliche und Arme unerschütterlich da, während alle weiteren
 erhitzen und mit starken Massen bedürfen. Die
 Russen gegen die Russen, die Russen gegen die Russen, die Russen
 waren am 6. Mai mit dem bestimmten Auftreten in dem
 Kampf gewonnen, die Deutschen in jenem Raume noch franzo-
 sischen Boden zu vertreiben! Das Los der Schlachten muß
 doch wohl noch an anderen Dingen hängen als an der mate-
 riellen Wirkung großer Geschütze! Die Schlacht wie in dem
 frühesten Weltkriege hochentwickelter Friedenskrieg mit dem
 meisten Weltkrieg.

Das Ergebnis der sieben Kämpfe um Kras ist somit das
 gleiche wie es in der Champagne und zwischen Kras und
 Kras sich abspielte: die feindlichen Angriffe sind
 auf den Osten der russischen Fronten, die feindlichen Angriffe
 sind gebrochene worden. Nicht einmal das letzte Angriffe sind
 verhindert hätten, durch den Verfallungen zu senden, wo die
 die Entscheidung durch den Angriff herbeiführen konnten.
 In Polen westlich und östlich der Fronten sind die
 Stationen nördlich des Rheins sind keine wesentlichen
 Ereignisse zu verzeichnen; im letzten Gebiet sind und herbeizum-
 lende Kämpfe um den West des Dufiba-Waldes. Immerhin
 haben sie aufeinander nicht unbedeutende Kräfte des Geg-
 ners noch galizischen Schaulage nach Norden abgewogen. Das
 was hier die Truppen befehligt, die um Delfa be-
 sammelt waren, angeführt mit der Absicht, eine Landung an
 der französischen Nordfront bei Mire, zu versuchen. Ein Ver-
 such, der vielleicht nicht allzu ernst gemeint war, immerhin
 aber in unerwünschter Weise die Sorge der russischen
 Fronten zu teilen. Denn ein entscheidender Sieg ist auf
 der Galizien Gallipoli noch nicht erzielt. Die be-
 wunden Anglofranzösischen Armee noch in der vergangenen
 Woche nicht die geringsten Fortschritte machen können, sie
 an ihrem nördlichen Landungspunkte, bei dem sie die feindlichen
 gegen den russischen Fronten vorüber sein; immerhin
 halten sie sich noch an dem feindlichen Ostende. Ob der
 Verlust von drei Angardregimenten durch unsere deutschen Inter-
 fechtungen — ein Triumph unserer Schiffsbauwerke im letzten
 Schiffbauernahme — die Lage der russischen Fronten
 jedoch unbeeinträchtigt werden, ist abgesehen von dem
 Darobanellen werden werden; insoweit aber hat Italien die
 Trolze noch gar nicht den Krieg erklärt und sieht den russischen
 Besanden noch immer innerhalb der russischen Fronten. Das ist
 feindlich nur eine Inbegrifflichkeit, aber die Gallien und
 das dem ersten Überlegungsgrund, falls sie sich an dem
 Darobanellen-Vorteil beteiligen wollten. In dem Sinne
 aber die Ertragskraft, daß das Erscheinen der Italiener in der
 Nähe von Konstantinopel auf Griechen und Bulgaren mehr
 abschreckend als anzuregen wirken würde.

Auf allen anderen Kriegsschauplätzen, gegen Serbien, im
 Konstantinopel, unteren Mesopotamien ist der Krieg so ziemlich
 eingeleitet. Wir hören ab und zu von kleinen Ereignissen
 ohne beträchtliche Bedeutung.

Das Ringen um Przemysl.

Von dem Umfange, der Schmere und den Erfolgen der Kampfs auf den Schlachtfeldern Galiziens gehen die in den heutigen Blättern des Preussischen Anzeigers mitgetheilten Zahlen über die gefangenen Russen, erbeuteten Geschütze und Maschinengewehre einen Begriff. Was hier von den berühmten Truppen an fast übermenschlicher Kraftanstrengung



Die 3. Belagerung von Przemysl. (1914)

geleistet worden ist, berechtigt zu der Hoffnung, daß bald ganz Galizien von den Russen befreit sein wird. Zunächst richteten die Verbündeten ihre ganze Kraft auf die Zurückeroberung von Przemysl, um dann kräftig auf Lemberg vorzugehen. Mit der Eroberung einer weiteren Forts von Przemysl scheint die völlige Abschließung der Festung unmeßbar voranzuschreiten zu sein.

Doch die Russen den höchsten Hohn der Festung bestricken. Demnach, wie der Kriegsbildungsbericht vom 2. Juni, die Belagerung der russischen Militärverwaltung von Lemberg nach der 94 Kilometer entfernten Besatzungspost Przemysl und der 78 Kilometer entfernten Besatzungspost Zoloczyn an der Eisenbahnlinie nach Ternopol. Solange die doppelte Besatzung Przemysl-Lemberg noch nicht unter dem Feuer unserer schweren Artillerie standen, haben die Russen Truppen, Munition, Geschütze und Proviant von Lemberg in die Festung gebracht. Als sich aber die Verbündeten sowohl von Süden als auch von Norden ihrer rühmlichen Verbindung bis in Reichweite unserer schweren Kanonen näherten, begannen sie bestürzt und überhastet den Abtransport von Menschen und Vorräten. — Andere Anzeichen sprechen dafür, daß sie auch Lemberg militärisch für unhalbar ansehen. — Nach der Meinung des militärischen Weltmeisters des Christlichen Weltkriegs, General von Clausewitz, ist die Festung Przemysl ein Fall, bei dem die Russen nicht nur ein militärisches, sondern ein politisches Ziel verfolgen. Die Festung ist ein Stützpunkt für die russische Armee, die die russischen Truppen in Galizien zu versetzen und die russischen Truppen in Galizien zu versetzen.

Wiedereroberung des galizischen Petroleumbereiches.

Berlin, 3. Juni. Ueber die Bedeutung der Einnahme von Terezi und die Wiedereroberung des galizischen Petroleumbereiches meldet das V. : Während sich die Armeen gegen das Galizien Vorkommen und des Feldmarschall-Lieutenant Hoffmann den Zugang zur Stadt Tern und damit zu den beiden wichtigsten Ölfeldern Przemysl erkämpften, hat der russische General Staff sich die Aufgabe gemacht, die russischen Truppen in Galizien zu versetzen und die russischen Truppen in Galizien zu versetzen. Die russischen Truppen in Galizien zu versetzen und die russischen Truppen in Galizien zu versetzen.

Die Schweiz als Friedensvermittlerin.

Bern, 2. Juni. Der Bundespräsident hat am Dienstag den Wunsch einer Abordnung von Frauen erhalten zur Ueberzeugung und Begründung der Beschlüsse des Internationalen Friedenskongresses der Frauen im April 1915. Der Bundespräsident sagte, eine Vermittlung erbeie jetzt noch nicht angeht; die Schweiz werde aber im richtigen Zeitpunkt gerne bereit sein, in Verbindung mit anderen neutralen Staaten Schritte für den Frieden zu tun.

Die Folgen der Lusitania-Vernichtung.

Die Spannung in Amerika scheint noch zu wachsen. Am heutigen Donnerstag soll die Antwort der Vereinigten Staaten auf die deutsche Note erfolgen. Mittler meldet aus Washington, daß Präsident Wilson der Meinung sei, daß sich die amerikanische Regierung nicht nur auf Worte beschränken, sondern im Interesse der Menschlichkeit gegebenenfalls auch zu handeln wissen müsse. Er sei tief überzeugt, daß Deutschlands Antwort, welche den Fragen der Menschlichkeit ausweicht, indem sie technische Fragen in den Vordergrund bringe, mit einer Note beantwortet werden müsse, worin auf die friedliche Ausrichtung der Lusitania hingewiesen und die ernste Absicht der Regierung betont wird, Deutschland für die Verletzung der amerikanischen Rechte verantwortlich zu machen. Wie erwartet, soll der deutschen Regierung mitgeteilt werden, daß eine von der amerikanischen Regierung eingeleitete Untersuchung ergeben habe, daß das Schiff keine Kanonen führte, weder montiert noch demontiert, und daß es als Verletzung der amerikanischen Gesetze nicht zu betrachten sei, wenn Passagierschiffe geringe Mengen von Waffen und Munition mit sich führen. Nach diesen Worten von der Regierung, daß Deutschland erkläre, es habe mit der Vernichtung der Lusitania ein Unrecht begangen und daß Deutschland weitere Garantien dafür abgebe, daß der U-Bootkrieg fortan in menschlicher Weise geführt werde.

Vom Seetrage.

Der britische Dampfer Caibich von der Admiralität Mail Co., 3863 Tonnen groß, wurde in der Nordsee torpediert. Der Dampfer befand sich auf der Reise von Alexandria nach Suez. Ein britischer Mann von der Besatzung und eine Stewardess ertranken, die anderen Mitfahranten wurden gerettet. — Die russische Post von Ostroja ist in der Nordsee 25 Meilen von Spurnhead auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet. — Der Dampfratler Concordia ist auf der Höhe von Scarborough auf eine Mine gestoßen und hat die Besatzung verloren.

Das U-Boot-Netz fängt einen Seel.

Aus London meldet das V. : Die deutsche Marine hat ein U-Boot-Netz, das den Dampfer torpedierte, Seel gefangen. Es ist ein großer Seel, der in der Nordsee gefangen wurde.

Die Kämpfe in Samern.

Die Nachrichten des in Cadix und Remondo von eingekommenen spanischen Postboten Cataluna erzählen, daß in Samern im Inneren Samerns 400 Deutsche mit 2000 Mann eine verheerende Stellung besetzten, auf der sie einen Angriff der Verbündeten abgelehnt hätten. Die englisch-französischen Truppen hätten darauf verzichten müssen, die deutsche Stellung mit Gewalt zu nehmen und beschränkten sich jetzt auf die Belagerung durch Abschneiden der Zufuhr. Man glaubt, daß die Deutschen lange Zeit Widerstand leisten könnten, da sie genügend Munition besäßen.

Aus England.

Mitteil wird bekannt gegeben, daß die Regierung im Parlament ein Bill einbringen wird, wonach dieses Mal keine Verbotsbeschlüsse für neu ernannte Minister nötig sein sollen. — Londoner Nachrichten sollen die baldige Ernennung eines neuen Generalissimus in Spanien zu erwarten sein. — Griechenland soll sich bei seinem Unrechtsanspruch für verhandelt haben, als letzter er nicht wieder im Ausdrücke Amt zurück.

In Spanien ist vom Reiter der radikalen Partei, Verzug, eine Bewegung in Gang gebracht worden, die zur Teilnahme an Kriege auffordert. Gegen dies Beginnen haben in Madrid Kundgebungen stattgefunden. Ministerpräsident Dato erklärt die Aufrechterhaltung der strengsten Neutralität. Spanien erhebt jetzt seine Wehrkraft, aber nur zu Verteidigungszwecken.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 2. Juni. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieben alle bisherigen Unternehmungen des Feindes ohne Erfolg. Die mit großem Aufwande an schwerer Geschützmunition verbundene Besetzung des Plateaus von Lavarone, Folgaria und einzelner kärntnerischer Sperren vermochten unseren Werken keinen nennenswerten Schaden zuzufügen. Ansonsten fanden weder an der Tiroler noch an der Kärntner Grenze große Kämpfe statt. — Im Südtirol fanden die letzten Angriffe des Feindes auf den Brenner-Pass unter schweren Verlusten der Italiener abgelehnt. — Das durch ein Gemütskurve des italienischen Marineoberbefehlshabers im Mittelmeer von Sardinien nach Pola durch ein italienisches U-Boot-Schiff trifft nicht zu. Vier Bomben explodierten allerdings, doch ist der Materialschaden minimal. Ein Brand ist nirgendwo ausgebrochen. Die bei der Besetzung von Bransalone verursachten Schäden reduzierten sich auf die leichte Verletzung einer Zivilperson durch Steinplitzer.

Der italienische Bericht.

Rom, 2. Juni. Das große Hauptquartier meldet am 1. Juni an den Kommandanten der Front, bezüglich des Monte Croce-Passes, fanden am 30. Mai Kämpfe statt, welche zu einem völligen Misserfolge des Feindes führten, der 80 Tote und zahlreiche Verletzte von unseren Seiten ließ. Am 31. Mai fanden nur kleine, durch den Verfall unserer Vortrupps bedingte Kämpfe statt. Die italienische Wehrkraft, auf die durch den Verlust von Innamenschlichkeiten, die aber nicht den geringsten Einfluss auf die Stimmung oder den Gesundheitszustand unserer Truppen haben.

Bergleite mit den beiden Berichten übereinstimmend, so fällt einem sofort auf, daß, während sich der österreichische Bericht auf die trodene Aufzählung der tatsächlichen Geschehnisse beschränkt, der italienische Bericht eine sehr eingehende Schilderung auf den Wetter, die der Soldaten den Schmutz haben, außerordentlich schärfte ihm. Das deutet fast darauf hin, als ob man in den Berichten Stimmung machen wollte, die nicht eben flammende italienische Kriegsbegeisterung ebenso anzuweisen. Nun, die weiteren Ereignisse werden ja lehren, was es mit Erfolgen, deren sich die Italiener in ihren Kriegsbildungen immer rühmen, auf sich hat, und ob die gute „Stimmung“ der Truppen anhalten wird. — Wie das neue U-Boot-Schiff in Wien aus dem Kriegspressquartier erzählt, begannen die Grenzschiffe allmählich einen größeren Umfang anzunehmen. Die österreichischen Truppen halten sich in stark besetzten Stellungen in der Defensiv, gegen welche die Italiener vergeblich die Truppen verlegen werden sollten, welche die Italiener erlitten. Das sind die Italiener gegen sich schwebig im Ansturm, fliehen jedoch beim ersten schweren Verluste panisch.

Der Militärkritiker der Neuen Züricher Zeitung vermutet, daß der Hauptangriff der Italiener gegen das Trentino und andere Grenzgebiete von Tirol erfolgen werde, bemerkt aber zu den bisherigen Fortschritten im Einzelnen, daß die Italiener die Besetzung von Trient, demnach noch keine entscheidende Bedeutung zukommt. Was weit überhastet die operative Rechnung stimmt, wird sich erst in der Folge ergeben. Dann wird sich zeigen, ob der alte, durch die Kriegserfahrung vieler Jahrhunderte bestätigte Satz, daß die Hauptentscheidung nicht im Gebirge, sondern im unvollständigen Abwehrkampf ins Gewicht verfallen hat. Sind die Beschlüsse der italienischen Front am Hauptschicksal, recht wahr in der Hinsicht der langen Vorbereitungszeit, so sind sie an der Frontlinie und in Kärnten auf ein noch bescheideneres Maß beschränkt geblieben. Weder gegen Görz noch gegen Villach ist gelang es, Boden zu gewinnen. Wie Angriffe wurden abgewehrt.

Soldaten-Demonstrationen gegen den Krieg.

Vasel, 2. Juni. Eine Meldung des Valler Anzeigers aus Chivio berichtet die Gerüchte über einen Aufbruch der Soldaten in Mailand. In der Meldung heißt es: Als ein Mannschaften die Truppen verlassen werden sollten, weigerten sich ein Infanterieregiment in die Wägen zu steigen. Die Soldaten überlebten sich den Befehlen der Offiziere unter dem Ruf: „Noi siamo la guerra!“ („Wir sind der Krieg!“) (Nieder der Krieg!“). (Sei die Republik!“) Die anwesenden Zivilisten, hauptsächlich Arbeiter, stimmten in diese Worte ein. Schließlich entzogen sich eine Gruppe Soldaten, die sich die Soldaten untergebracht die Wägen hatte mit dem Befehl der Verlobung überlebten. Den Offizieren gelang es schließlich, das Militär zu beruhigen.

Vasel, 2. Juni. Die Valler Nachrichten berichten von der Abwanderung der Italiener, die im Elsaß und in den Alpen leben, zur Stellung heimzuerufen. Die italienischen Arbeiter in Schlofen haben eine große Demonstration in Mailand abgehalten. Die Regierung hat Befehl der italienischen Regierung nicht zu folgen. Demonstrationen wurden die Gestaltungsbeispiele unter Hochrufen auf Deutschland auf den Straßen zerrissen.

San Marino kommt auch noch! Wie italienische Mütter berichten, gebührt die Republik San Marino den Aufforderungen Salandras und Comines zu folgen und Deutschland seine Unterstützung zu leisten. San Marino hat sich angeschlossen. Die Regierung hat Befehl, das seit 1862 unter dem Schutze des italienischen Königs steht. Das Gebiet ist 61 Quadratkilometer groß und liegt zwischen Florenz und Ancona. Das „See“ beläuft sich auf 30 Offiziere und 900 Mann.

Stalien — der Lehmrbeiter der Balkanstaaten.

Rom, 2. Juni. Der nach Berlin beresetzte bulgarische Gesandte in Rom Aigov erklärte im Giornale d'Italia,

daß die Balkanstaaten und namentlich Bulgarien die Neutralität erst im letzten Augenblick aufgeben werden, wenn sie dies überhaupt tun. Sie würden erst dann aus der Neutralität austreten, wenn gewisse Grundregeln, die erstens drei Monaten beenden werden könnten.

Rumänien ist nicht befriedigt.

Stockholm, 2. Juni. Rumänien ist nicht befriedigt, wie es laut, aus autoritativer Quelle: Rumänien's Verhandlungen mit der Entente sind eingestiegen, weil Rumänien außer Transylvanien das Banat bis zur Donau, ferner die Bukowina, die Verfestigung der Toman-Dampfschiffahrtskonvention und auch eine Grenzregulierung in Besardien forderte. Demanti hatte im Januar mit Italien ein gleichzeitiges Auftritte verabredet. Rumänien selbst jetzt aber nicht, weil es nicht rechtig von italienischer Seite benachteiligt wurde. Letzteres stellt sich Rumänien ein Entgegenwärtigkeit, es will Dornbach und Simpoling in der südlichen Bukowina abtreten.

Rom, 2. Juni. Rumänien befreitet die Befestigung der Toman, doch zwischen Bulgarien und Rumänien bereits ein Einverständnis erzielt. Bulgarien verlangt für seine Neutralität gegenüber Rumänien bedeutend mehr Gebiet, als Rumänien zugehen wollte.

Politische Uebersicht.

Das Kriegsziel der Nationalliberalen.

Entgegen dem noch immer bestehenden Verbot, die Kriegsziele zu erörtern, veröffentlicht die Nationalliberale Korrespondenz eine vom Gesamtverband der nationalliberalen Partei am 16. Mai beschlossene Kundgebung für eine unerföhrliche Kriegspolitik. Der entscheidende Passus der Kundgebung, der auch vom Berl. Tageblatt — mit scharf mißbilligenden Wandbemerkungen — wiedergegeben wird, lautet:

„Einmütig wurde der Forderung Ausdruck gegeben, daß die gewaltigen Erfolge unseres unergieblichen Heeres und unserer todesmühen Flotte auf politisch rechtlos ausgenutzt werden müssen. Ausbeutet werden sie in dem Maße, das unsere Sicherheit und Stabilität unserer Machtstellung auf Wasser und zu Lande nützlich Gebiet politisch, militärisch und wirtschaftlich an das Deutsche Reich auszugliedern. Im Osten müssen nicht nur strategisch bessere Landesgrenzen sondern auch neues Siedlungsland erworben werden. Unter überreicher Welt ist endlich die im Umriss und Befestigung unserer Interessen als Welt-handelsgebiet entsprechend auszubauen, wobei unter Berücksichtigung der kolonialen, das in diesem Kreise so teuer für das Vaterland gestritten hat, erhalten bleiben müsse.“

Diese Kundgebung bringt uns mit schmerzhafter Deutlichkeit die traurige Tatsache zu Bewusstsein, daß die Deutschen, so gute Soldaten sie sind, in der Politik zum guten Teil noch so ziemlich alles zu lernen haben. — Eine Partei, die bisher darauf stolz war, an der Gestaltung des deutschen Nationalstaats mitgearbeitet zu haben, erklärt unerschrocken die Herstellung eines allmählich-französisch-polnisch-lettisch-deutschen Reiches als ihr nationales Ideal. Sie tut das unbekümmert um die Tatsache, daß zwar die Deutschen bis zum letzten Mann zur Verteidigung ihres Vaterlandes bereit sind, daß aber Millionen von ihnen zur Erreichung des rational-liberalen Kriegszieles, das sie für unheilvoll und verwerlich halten, aus freiem Willen einen Finger trumm machen würden. Sie tut es unbekümmert um die Kriegslage und die weitere gesamte Situation. Sie tut es schließlich, obgleich sie sich der Möglichkeit kaum ganz verschließen kann, daß die Erreichung ihres Kriegszieles einen noch viele Jahre dauernden Krieg zur Voraussetzung haben könnte.

Es muß offen ausgesprochen werden, daß solche Fanatismus gerade bei denen die härteste Erbitterung erregen, die freudigen Herzens bereit sind, für die Erhaltung des Reiches ihre Stoenen herzugeben. Sie wollen als Ergebnis ihrer Opfer ein freies und einiges Reich, kein durch Ausnahmegerichte und Verlagerungszustand zusammengehaltene, durch innere nationale Stämme zerstückte Reich auf überleben führen, der dann noch kein nächster Ansturm der Gegner zusammenbrechen würde.

Die Sozialdemokratie hat dieser Tage wiederum durch ihre Rede in Reichstagsrat, daß sie mit aller Entschiedenheit und Kraft an ihrem Reichsziele festhält: Selbstbestimmung aller Völker!

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Vor Beginn der Sitzung am Mittwoch hatten sich Vertreter aller Fraktionen zu einer Besprechung im Reichstags des Innern eingefunden, um der Regierung die Gründe auseinanderzusetzen, aus denen die Regierung nicht umhin kommen würde, das Land zu verlassen. Die Vertreter der Regierung erklärten, daß ein Verzicht des Staatsministeriums vorliegt, wonach der Santrag geschlossen werden sollte, daß sie bereit seien, in eine nochmalige Prüfung der Frage einzutreten.

Bei der Unmöglichkeit der Geschäftsliste ist es verständlich, daß das Abgeordnetenhaus keine große Meinung vertritt, gegen die Arbeit zu verrichten, die unter Umständen völlig nutzlos sein könnte. Man beschränkte sich deshalb darauf, den Wohnungs-gesetzgebung nochmals an die Kommission zurückzugeben und, um die Vertagung zu erleichtern, auch den Voten, die bisher keine Vertagung hatten, einen Stillschweigen. Zusammenzutreten wird die Kommission allerdings erst, wenn sie weiß, ob die Regierung auf die Herabsetzung des Gehaltes Berst legt. Um übrigen genehmigte das Haus die Novelle zum Fürstener-Erziehungs-gesetz in der vom Herrenhaus beschlossenen Fassung. Der verfallenen Budgetkommission werden überwiegen: Die Verordnung betr. ein verändertes Einbürgerungsverfahren zur Beschaffung von Arbeits-gelassenheit und zur Beschäftigung von Kriegsgelassenen, sowie die Anträge betr. die Vetterung der Kriegsgewinnung; der Antrag Brühl, auf Annahme eines Gelegenheitsbetr. Ergänzung des Annapolis-Kriegsgesetzes geht an die Handels- und Gewerbe-Kommission.

Die nächste Plenarsitzung findet nicht vor Donnerstag nächster Woche statt. Der Termin hängt davon ab, wie weit die Arbeiten der verfallenen Budgetkommission, deren Bericht an erster Stelle auf die Tagesordnung gestellt werden soll, gefördert sein werden.

Das Dreiklassenwahlrecht — „Fundament unserer Volkseinheit“!

Der alljährliche preussische Landtagsabgeordnete Fuhrmann nennt sich im Tag für Tag gegen alle diejenigen, die eine schäufliche Wahlreform in Preußen beschwören, also auch gegen seine Partei-gesellen Schiller und Böhm. Die Ausführungen Fuhrmanns spielen in dem folgenden Satz:

„Fürwahr, man sollte nicht glauben, daß es in dieser gefahr-vollen Stunde, wo unser Volk um sein ganzes Folein und um seine Zukunft kämpft, noch Männer von so geringem Verantwortungsgefühl gibt, daß sie an dem Fundamente unserer Volkseinheit rütteln, nur um sich bei der Demokratie in erschöpfende Erinnerung zu bringen.“

Das ist wohl in der Tat der Gipfelpunkt politischer Fortschritt-scheitelt. Das preussische Wahlrecht, das die Wähler in Klassen spaltet, sie nach der Größe ihres Reiches in drei Klassen zerlegt

... das ist das Fundament der Volkseinheit. Der Abgeordnete ...

den ärmeren Konumenten geradezu unmaßig wird, die höchsten Lebensmittel ...

die für ihren eigenen Bedarf ihnen gelieferte gute Milch vom Morgen bis zum Mittag veräußert worden ist. Die Schuld daran ...

Aus der Partei.

Sozialdemokraten in den Schuldeputationen. Die Regierung in Wiesbaden ...

Totenliste der Partei.

In Halberstadt. Schließen starb der Volkspostbote Genosse Heinrich ...

Gewerkschaftliches.

Der Buchdruckerverband im Jahre 1914. Der Weltkreis 1914/15 ist trotz des ausgedehnten deutschen ...

Burgfrieden vom Schuss der Vorrechte fordert die Deutsche Tageszeitung. Sie polemisiert gegen das Berliner ...

Die Deutsche Tageszeitung vertritt in ihrer, daß es sich nicht um eine Verletzung ...

Die belgische Arbeiterorganisation während des Krieges.

Die belgische Arbeiterbewegung hat sich, so wird aus Amerika ...

Kleine politische Nachrichten.

Die Wirren in Mexiko. Aus Washington wird gemeldet: Präsident Wilson ...

Die Italiener in Deutschland. Nach Mitteilungen des Verreters ...

Wirtschaftspolitik.

Riesgeheimsteuer.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus sind mehrere Anträge auf Bekämpfung ...

Ein freirechtlicher Antrag fordert die Regierung auf: „noch in dieser ...

Ein Zentrumsausschuss erachtet die Regierung: 1. Ermittlungen ...

2. Falls dieses durch neue Ermittlungen feststellt wird oder bereits ...

3. Dem Landtage einen Geheimentwurf beizufügen vorzulegen, ...

4. Der Antrag ist nur von einem Teil der Zentrumsfaktion ...

Konsumvereine gegen Lebensmittelveruerung.

Der Verbandstag Leipziger Konsumvereine, der am letzten Sonntag ...

Die Arbeiterorganisationen in den verschiedenen Gewerkschaften ...

Die Arbeiterorganisationen in den verschiedenen Gewerkschaften ...

Die Arbeiterorganisationen in den verschiedenen Gewerkschaften ...

Die Arbeiterorganisationen in den verschiedenen Gewerkschaften ...

Die Arbeiterorganisationen in den verschiedenen Gewerkschaften ...

Die Arbeiterorganisationen in den verschiedenen Gewerkschaften ...

Die Arbeiterorganisationen in den verschiedenen Gewerkschaften ...

Die Arbeiterorganisationen in den verschiedenen Gewerkschaften ...

Die Arbeiterorganisationen in den verschiedenen Gewerkschaften ...

Die Arbeiterorganisationen in den verschiedenen Gewerkschaften ...

Der Ostpreussische und die Aufseherkammer waren der Schöffengericht ...

Verleumdung. Entwichene Kriegsgefangene. Am 31. Mai, vormittags ...

Schleife. Zwei Braungewerkschaften von allgemeinerem Interesse ...

Kasseler A. U. Agrarische Kreisbauerschaft. Neben schon in ...

Gelesen. Zusammenstoß mit der Weltkrisen. Am Mittwoch ...

Selbra. Selbstmord eines Jungens. In Wiesbaden. Am Montag ...

Gelesen. Unglücksfall. Auf dem Weinbergwerk verunglückte ...

Sangerhausen. Die Protarzen für die nächsten vier Wochen ...

Hofleben a. U. Bau einer Sprengstofffabrik. Die zum ...

Giltenburg. Brand. Im Grundstück des Kolonnenführers ...

„Aufbruch“ auf einem Rittergut. Die auf dem Rittergut ...

Belzig. Der Mann im Schützengraben, die Familie auf die Straße gerät. Obwohl das Geld es nicht zulässt, daß die Angehörigen eines Kriegersteiner wegen rückständiger Miete die Wohnung räumen müssen oder gar auf die Straße gestellt werden, ist hier Frau Koch doch hinständig umherer Stuhl polstert. In der Schürbung des Kriegersteiner hat die belgische Geschichte der Kriegerfamilie. Der Wagon ist fast folgender: Die Frau Z., deren Mann sich im Felde befindet, mietete zum 1. Januar d. J. bei dem Hausbesitzer Benschla eine Wohnung zum Preise von 100 Mark jährlich. Da sie sonst nicht vermögen ist, wohl aber 5 Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren zu ernähren hat, war es ihr selbstverständlich nicht möglich, von der staatlichen Unterstützung (die Stadt zahlt feinen Zuschuß) die fällige Miete am 1. April zu bezahlen. Darüber geriet Herr Benschla in maßlose Wut. Alle Bemerkungen der Frau Z., daß sie sich um die Miete kümmern werde, beschuldigte er, seinen nicht, sondern Benschla verlor die Frau Z. auf sofortige Kündigung der Wohnung. Unberücksichtigt wurde der Klage aus stattgegeben. Statt Herrn Benschla den Standpunkt ebenfalls klar zu machen, erklärte sich die Frau Z. im Termin bereit, die Wohnung zu räumen, wenn ihr von Seiten der Stadt ein andres zugewiesen und der Transport der Möbel vorgenommen würde. Wahrscheinlich hat man beim Gericht die Forderung der Frau, ihr eine Wohnung zu beschaffen, nicht ernst genommen, denn Mitteilungen darüber wurden ihr nicht gemacht. Wöchentlich erlitten am Sonnabend, den 20. Juni, der Gesundheitsrat und wählte Kommando Generalmajor mit Speidel, Sofa, zwei Stühle, einen Tisch, einen kleinen Schrank und zwei Wandbilder für rückständige Miete und ließ alle übrigen Gegenstände auf die Straße legen. In ihrer Notlosigkeit ließ nun die Frau wiederum, wie man so sagt, den Kontingenz zu Benschla, ohne daß ihr jemand zu ihrem Rechte begehren hätte. Selbst die Polizei erklärte sich machtlos. Ob denn den Herren, die von der Frau um Rat gefragt wurden, niemand das ungeliebliche der Donnlung zum Bewußtsein gekommen ist? Da die Frau auch jetzt wieder eine Wohnung geordert hätte, bräute man ihr endlich aus dem Stadtrat die Schlüssel zu einer solchen und ein Zimmerverleiher sorgte für Überbringung der noch verbleibenden Sachen in die neue Wohnung. Die neue Wohnung, in richtiger Gegendung eine ex-bärmliche Euphorie, befindet sich in einem Hause, das schon seit längerer Zeit nicht mehr bebaut wird und das ein Kriegersteiner für sein in die Sandgrube besetzte. Im Hinteren des fragwürdigen Gebäudes wurde in früheren Zeiten eine Zäpferei betrieben, deren Restriktionen noch jetzt liberal hermitanien, und eine Treppe hoch hat man der Frau eine Wohnung zugewiesen.

wo die Fensterhölzer herausfallen, wenn sie aufgehängt werden sollen. Ein Raum mit einem Fenster in der ungefähren Größe von 15 x 30 cm, soll wahrscheinlich dieser ledigen Familie als Schlafgemach dienen. Doch nein. Weinbe halten wird die Unwohlheit gefährt. Dieser Raum hat ja auch Fenster, und dabei mit das eine erst heute entdeckt, weil es mit - Sonne zugewandt war. Mindestens wäre es notwendig gewesen, daß die angelegte Wohnung erst renoviert werden wäre, ehe man Menschen zu miete, dort einquartieren. Auch Familien von Kriegersteiner, und wenn sie auch dem Arbeiterlande angehören, können verlohnen, daß sie weiter entdeckt, weil es mit - Sonne zugewandt zu leben, einer Frau zugunsten, die sehr- und lungenscheidend und blutarm ist und sich schon seit sechs Wochen in ärztlicher Behandlung befindet, ist ein hartes Stück. Es ist ein Einmal, daß so etwas vorkommen kann. Zu Beginn des Krieges hat man bündertfach erklärt, daß man überall, wo Not vorhanden ist, helfen eingreifen wolle. Hier hätte man Gelegenheit, diese Worte in Taten umzusetzen. Statt dessen überläßt man jene Hilfsbedürftigen einfach der Wut des Hausbesitzers. Und vom Bürgermeister müßte die unglückliche Frau sich helfen lassen, sie sollte nicht immer Knaben sein, und der Kriegersteiner Bürger sei ein Liebling, indem er für erklärte, sie könnte von der Unterstützung etwas übrig haben und sie brauchte bereuigen noch nicht zu hungern. Wir wissen nicht, ob die Frauen dieser Herren mit den paar Wenigen Unterstützung, die auf den Tag entfallen, zu wirtschaften verstehen und wir wollen auch heute darauf nicht näher eingehen. Nur das eine möchten wir man ansfordern, Frauen immer mit Würdigen zu traktieren und daß wir nicht in die unangenehme Lage kommen, weitere solche Fälle kritisiert zu müssen.

— **Zeigwaren durch die Stadt.** Der Magistrat gibt bekannt, daß er demnächst einen Posten Zeigwaren (Schmittwaren, Figurenmodelle) bezieht. Der Verkauf erfolgt in 12 1/2 Prozent-Rabatt, abends 10 Uhr und Freitag abends 7 Uhr, beim Kaufmann Wilhelm Schöber, Kaiser-Wilhelm-Grodenstraße Nr. 7, zu beziehen. Im Kleinhandel der Lebensmittelgeschäfte sind diese Zeigwaren zum Preise von 60 Pf. je Pfund zu haben.

— **Bitterfeld.** Ein d. v. Montag vormittag wurde auf der Reubauische Betriebs-Gelände eine Raubdiebstahl und aus einem darin befindlichen Sandstoffer ein Geldbetrag von 160 Mk. in Silber und Papiergeld gestohlen. Den Spitzbuben hat man noch nicht gefasst.

— **Wittenberg.** Verkauf von Speisefett durch die Stadt. Der Magistrat gibt bekannt: Der Verkauf von Speisefett durch die Stadt beginnt am 1. Juni, abends 10 Uhr, beim Kaufmann Wilhelm Schöber, Kaiser-Wilhelm-Grodenstraße Nr. 7, zu beziehen. Im Kleinhandel der Lebensmittelgeschäfte sind diese Zeigwaren zum Preise von 60 Pf. je Pfund zu haben.

seit durch die uns ausgereichten händlichen Verkaufsstellen beginnt Mittwoch, den 3. Juni, und dauert, solange der Vorrat reicht. Die Abgabe von Fett erfolgt nur an die Inhaber der durch uns ausgereichten Verkaufssteine in Mengen bis zu zwei Pfund zum Preise von 1.25 Pf. für das Pfund. Der Hauptpreis ist sofort in bar an die Verkaufsstelle zu entrichten. Die Verkaufssteine werden nach Entnahme der Verkaufssteine von dem Pfund von den Verkaufsstellen einbezogen. Als Verkaufsstellen sind bestimmt: Kaufmann Friedrich Hoffmann, Lindenstraße 30, Kaufmann Hermann Bloch (3. Witte Markt), Großenstraße 22, Kaufmann Kurt Rose, Antonplatz 14.

— **Wittenberg.** Zu acht bedauerlichen Ausfällen ist zu erst werden, die der Trübsal und der Mauerer in ein Bitterberg geleitet. Sie lorierten in der Mauererstudie in den Laboratoriumsflächen den von der Arbeit aus den Sprengstoffwerken heimkehrenden Arbeitern auf, belästigten sie in der größtmöglichen Weise und beschuldigten, einen das Pfund zu entrichten. Auf die Hilfe der Angehörigen kamen mehrere Arbeiter hinzu, und nachdem ihre Personellen festgesetzt wurden, wurden sie dem Verhörgesamnis in Wittenberg zugeführt. Tücher einer tüchtigen Frau Krügel, die sie bei der Gelegenheit erbeuteten, büßten sie auch noch eine ziemliche Strafe zu geüben haben.

— **Wittenberg.** Opfer der Arbeit. Auf der Grube Marianne wurde Montag ein Arbeiter von der Maschine angefahren und schwer verletzt. Von seiner Beistehergewalt hat er es zu bedanken, daß er mit dem Leben davon kam. — Am Mittwoch früh kam der Arbeiter Max Lehmann, beschäftigt auf der Mühlgrube, in den Bahndrucker und wurde höchlichst auf Liebe angefallen. Er hinterläßt eine Frau und fünf unterförmige Kinder.

— **Nervenschmerzen und Rheumatismus.** Hand nach 6 Jahren Einwirkung von den unsagbarsten Schmerzen.

Herr J. H. in Gildesheim schreibt: „Ich kann Logal-Tabletten als erstes Mittel anpreisen, welches mir in meinem seit 6 Jahren bestehenden Rheumatismus Einwirkung von den unsagbarsten Schmerzen gebracht hat, nachdem ich zahllose andere Mittel vergeblich angewandt hatte. — Ebenfalls befreit diese andere, welche Logal nicht nur bei Rheumatismus, sondern auch bei Nervenmuskel, Gicht und Fieber anzuwenden. Herzlich glänzend bezeugt. Alle Apotheken führen Logal-Tabletten.“

Neute! Warhalla Anfang 8 Uhr 20

Die einzigen, unüberstreichlichen Emil Winter-Tymians

Herrliche vaderländische Darbietungen: „Das Eiserne Kreuz“, „Wir in Belgien“, Tymian als „Bismarck“

Darin das prachtvolle Soloprogramm. Jede Nummer ein Schlager.

Kleine Preise! Alle Vorzugskarten gültig!

Konsum-Verein für Bockwitz und Umgegend. E. G. M. H. E. G. M. H.

Sonntag den 6. Juni 1915, nachmittags 3 Uhr im Waldau'schen Saale zu Bockwitz:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Wahl für die ausstehenden Ausschuss-Mitglieder.
4. Anträge nach Paragraph 22 des Statuts.
5. Genossenschaftliches.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Wilhelm Hers, Vorsitzender.

Maccohemden Rosenträger Strümpfe 865

empfehlen an allerbilligsten Preisen

M. Gotthell, 865

Grosse Klausstr. 8, Ecke Wilmersstr.

Sportwagen, gut erhalten, zu verkaufen. 1908 Schulte, Tammstraße 2.

Apollo-Theater

Besteigte Aufführ. ab 8.15 Uhr

„Noheit tanzt Walzer“

Spreiter L. 3. H. L. Leo Ascher.

Ab Sonnabend 5. Juni: „Der lachende Ehemann“.

Pfälzer Schiessgraben.

Im grossen Konzertgarten: 824

Täglich Grosses patriotisches Konzert

des gesamten Göttingischen Musik-Orchesters (40 Mann stark). Jedes neue Programm.

Anfang abends 8 Uhr. Jeden Mittwoch schon von nachmitt. 4 Uhr. Eintritt 4 Uhr. Ergebnis ladet ein Karl Henkelmann.

Konsumverein für Hoheneißlich u. Umg. e. G. m. b. H. in Liquidation.

Die Geschäftsanteile derjenigen Genossen, die nicht Mitglieder des Konsum- und Spargenossenschaft für Kirchbain N.-L. geworden sind, gelangen am

Sonntag den 6. Juni, von nachmittags 2 bis 1/4 4 Uhr,

in der Wohnung des Herrn Albin Naumburger in Hoheneißlich, Döllingerweg Nr. 215, zur Auszahlung.

Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen. 881

Der Vorstand des Konsumvereins für Hoheneißlich u. Umg. e. G. m. b. H. in Liquid. J. A. Gustav Wobmann.

Pfälzer Schiessgraben Wohltätigkeits-Konzert

ausgeführt von der Kapelle der Ers.-Abt. des Feld-Art.-Rgt. Nr. 75 (unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Steuer) vom Besten der 76er Artillerie, der Hinterbliebenen von Gefallenen und der hier zusammengestellten Formationen.

Konzert nur bei günstiger Witterung.

Donnerstag den 3. Juni, abends 8 Uhr: 849

Radrennbahn Halle (S.)

Sonntag den 6. Juni, nachmittags 3 Uhr, 866

Genossenschaft des Magistrats

Grosses Wohltätigkeits-Radrennen.

Der Ertrag kommt für Kriegsblinde, Goldsammlung.

Nettelbeck - Schlippe - Pawke - Schulze - Willig - Arnold - Wingo - Hahn

Alles Nähere siehe große Plakate. Großer Hinderburgplatz. 857

Global tötet Motten

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

485

Zahle für alte wollene Strümpfabfälle 100 Pf. für Lumpen und Metalle anerkannt höchste Preise.

W. Theuring, Kl. Ulrichstr. 5.

Zahle für alte wollene Strümpfe 95 Pf. sowie Lumpen, Metalle, Knochen und Eisen d. h. l. e. Preise; hole auf Wunsch auch f. h. l. e. Preise.

Paul Günther, Tausenstr. 3, Hof hinten links.

Frische Zuckerrüben

als Fieber-, Kinder- u. Schweinefutter, gibt preiswert ab 1984

Paul Otto, Königstrasse 71.

Mittler - Schaff - Stiefel, neue und getragene Militär-Schuhschuhe, Schallenschuhe, 888

verkauft zu billigen Preisen

J. Sternlicht, Alter Markt 11, Hof links.

Turaverein Wörmitz-Bollberg (Mitgl. d. Arb.-Turnerbundes).

Unser langjähriges Mitglied, der Turagenossen

Wilhelm Vogel, Ritter des Eisernen Kreuzes, starb den Heldentod auf Frankreich aus.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren! 878

Der Vorstand.

Astoria-Lichtspielhaus Alte Promenade 11a Fernruf 8238.

Nanunta 866

Ein vornehmes und doch spannendes Wild-West-Drama in 3 Akten.

Ferner: **Der Kampf mit dem Petroleum-Trust**

Ein Charakterbild aus dem amerikanischen Geschäftsleben.

Ausserdem die neuesten Kriegerberichte aus Ost und West, sowie das erlesene Boloprogramm.

Rünstliche Gebisse

werden an noch nie dagewesenen Preisen per Stück bis 30. 20-er Stück nur 100 Pf. 3. Juni, von 10 bis 6 Uhr, im Hotel Stadt Bremen, Marktstr. 18, 1. Stock, Zimmer Nr. 6. 879

Parteischriften Volksbuchhandlung

Arbeitsmarkt

3. Ucht, Klempner lücht 1864 Emil Karsch, Drogendirekt. 27.

Schulbücher aller Art Tafeln, Schiefer, Federkästen, Bleie, Zeichenbrett, Zeichenblätter, Formblätter usw.

Volksbuchhandlung Halle (Saale), Harz 42/44.

Otto Krämer, Maschinen-Gewehr-Komp., Reg.-Inf.-Regt. Nr. 32, am 23. Mai bei St. Mihiel, im Alter von 27 Jahren, den Heldentod fürs Vaterland erlitten. Braut, den Heldentod.

Dieses zeigen förmlich und tiefbetrübt an: **Franz Krämer** und Frau, **Franz Krämer**, als Bruder, jurzeit im Felde, **Anna Boeckeb** geb. Krämer, **Martha Speck** geb. Krämer, **Max Boeckeb**, als Schwager, jurzeit im Felde, **Frida Eshau**, als Braut, nebst Familie **Hahn** und Familie **Zimmermann**.

Zugleich im Namen aller Angehörigen und Bekannten. Radewitz, den 3. Juni 1915.

Es tadelt uns mit ihrem Herzen, der Widwid, ach, ein bitter Schmetzel! Wir hoffen auf ein Wiedersehen! Schodh die Zeiten, die vergehen, Zeit wollen wir nicht wiedersehen! Wir lernen, was schmeckt, und lernen unter Wid wir werden kleiner nicht vergehen, bis wir einsehen, selbst zur Frau!

Hamstertelle kaufen zu höchsten Preisen

Gebr. Danglewitz, Halle a. d. S., Fildersplan.

Rossfleisch. Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikat bei **A. Thurm,** Reilstrasse 10. 61

Ansichts-Postkarten empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Mehrere tüchtige Dreher für Witter-Recolorierbänke, sowie Vortier-Automaten **Montage-Schloffer, Kröter, Goblter** für dauernde Stellung zu hohem Lohn sind sofort einzustellen.

Mathis A.-G. Automobilwerke Strassburg i. E.

Früherer erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser bergensguter Sohn, Bruder und Schützling, der Heldentod erlitten hat.

Otto Krämer, Malchinen-Gewehr-Komp., Reg.-Inf.-Regt. Nr. 32, am 23. Mai bei St. Mihiel, im Alter von 27 Jahren, den Heldentod fürs Vaterland erlitten. Braut, den Heldentod.

Dieses zeigen förmlich und tiefbetrübt an: **Franz Krämer** und Frau, **Franz Krämer**, als Bruder, jurzeit im Felde, **Anna Boeckeb** geb. Krämer, **Martha Speck** geb. Krämer, **Max Boeckeb**, als Schwager, jurzeit im Felde, **Frida Eshau**, als Braut, nebst Familie **Hahn** und Familie **Zimmermann**.

Zugleich im Namen aller Angehörigen und Bekannten. Radewitz, den 3. Juni 1915.

Es tadelt uns mit ihrem Herzen, der Widwid, ach, ein bitter Schmetzel! Wir hoffen auf ein Wiedersehen! Schodh die Zeiten, die vergehen, Zeit wollen wir nicht wiedersehen! Wir lernen, was schmeckt, und lernen unter Wid wir werden kleiner nicht vergehen, bis wir einsehen, selbst zur Frau!



